

From: BI "Prowilhelminenberg 2030" <post@prowilhelminenberg.at>

Sent: 31 October 2020 01:24

To: 'Philipp.Stewart@kronenzeitung.at' <Philipp.Stewart@kronenzeitung.at>

Cc: 'verbauung@krone.at' <verbauung@krone.at>; 'wien@kronenzeitung.at' <wien@kronenzeitung.at>; 'leser@kronenzeitung.at' <leser@kronenzeitung.at>; 'wiener.stadtkrone@kronenzeitung.at' <wiener.stadtkrone@kronenzeitung.at>; 'redaktion@kronenzeitung.at' <redaktion@kronenzeitung.at>; 'alexander.schoenherr@kronenzeitung.at' <alexander.schoenherr@kronenzeitung.at>

Subject: Bürgerinitiative "Pro Wilhelminenberg 2030" | Artikel vom 30. Oktober 2020 | "Grünes Licht für die Gallitzinstraße" nicht nachvollziehbar!

Sehr geehrter Herr Stewart,

vielen Dank, dass Sie sich der, seit Jahren höchst umstrittenen Massivverbauung im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald am Fuße des Wilhelminenbergs in der Gallitzinstraße angenommen haben. Mit großer Überraschung mussten wir jedoch in Ihrem Artikel vom 30. Oktober 2020 lesen, dass es "Grünes Licht für die Gallitzinstraße" geben soll.

Das Gegenteil ist der Fall.

Speziell, da wir Sie erst unlängst über die Stellungnahme der UNESCO-Kommission informiert hatten (<https://prowilhelminenberg.at/wp-content/uploads/BI-Pro-Wilhelminenberg-2030-Medienupdate-Oct-20-2020.pdf>):

Hierbei ist ein wesentlicher Satz zu zitieren, mit dem die UNESCO sehr wohl die Bauträger und indirekt auch besonders die Stadt Wien in zweifacher Hinsicht zur fehlenden Bürgerbeteiligung und Massivität des geplanten Bauvorhabens kritisiert, in dem die UNESCO fordert:

"Die Österreichische UNESCO-Kommission, das MAB-Nationalkomitee sowie das Management des Biosphärenparks Wienerwald empfehlen daher die Einbindung aller relevanten Akteur*innen sowie generell die Ausarbeitung konkreter Baurichtlinien für den Biosphärenpark Wienerwald."

Diese Stellungnahme entlarvt auch das Greenwashing des fälschlicherweise behaupteten "ökologisches Vorzeigeprojektes".

Die Anrainer/innen WURDEN NICHT EINGEBUNDEN und es GAB und GIBT KEINE KONKRETE BAURICHTLINIEN – einzig eine völlig überdimensionierte Massivverbauung der letzten Grünflächen in Ottakring.

Hier von einem „Grünen Licht“ zu sprechen, ist für uns und für tausende Unterzeichner der Petition für eine signifikante Redimensionierung der ortsfremden Massivverbauung nicht nachvollziehbar.

Rechtliche Schritte sind von unserer Seite geplant und wir dürfen in Erinnerung rufen, dass auch die Flächenumwidmungen im Umfeld vom ehemaligen Planungsverantwortlichen Mag. Christoph Chorherr noch immer Gegenstand der Untersuchungen der WKSTA sind.

Es gibt, wie in den vergangenen 4 Jahren so nach wie vor auch heute, weiterhin einen „Zank“ - wie Sie es nennen.

Die Flächenwidmung ist unter höchst fragwürdigen Umständen zustande gekommen - wir haben oftmals darauf hingewiesen - eine Aufklärung dieser Umstände wäre speziell mit den sich verändernden politischen Konstellationen in der Stadt Wien dringend erforderlich.

Überrascht über diesen Artikel waren wir auch, weil es gerade in der aktuellen Serie der Krone um den Betonierungswahnsinn in unserem Land geht und hier Zitate wie etwa

„Große Flächen in der Stadt zu verbauen trägt nicht dazu bei, die Stadt kühler zu machen.“

Brigitta Hollosi, [ZAMG - Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik](#), wiedergegeben werden.

https://www.krone.at/2261364?fbclid=IwAR2--6k5AoQnAtQtqIBEE-6oZ9UobwhuiOh_h255DT2r_M9G7tMDsleUjcE

Es ist für uns unverständlich, wie sich einerseits die „Österreichische Bundesregierung im Regierungsprogramm zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Einhaltung der Klimaziele von Paris bekennt“ und zum Thema Bauen und Wohnen/Gebäudesektor postuliert, dass „anstelle der Versiegelung grüner Wiesen flächenoptimierte Bauweisen bei Neubauten wie Nachverdichtung und Überbauung forciert

werden."

Und zum Thema Raumordnung ausführt, dass das Ziel, „eine österreichweite Bodenschutzstrategie ist“ und andererseits die Stadt Wien gleichzeitig ein hierzu komplett konträr angelegtes (Umwidmung von Grünfläche in Bauland, Verbauung der letzten Freiräume, keine Verkehrsberuhigung durch rund 220 neue mehrheitlich frei-finanzierte Wohneinheiten, weitere Bodenversiegelung im Hitzehotspot Ottakring) und völlig überdimensioniertes stadträumliches Massivprojekt im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald genehmigt.

Ein Riesenprojekt, das gegen den Willen von über 6000 Anrainer/innen und gegen den Klimaschutz durchgeboxt werden soll.

Wir hätten uns sehr gefreut, wenn auch wir als überparteiliche Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“, die die Interessen von tausenden Bürgern/innen vertritt, Gelegenheit bekommen hätten, Ihnen und Ihren Lesern/innen unsere Sicht der Dinge im Artikel zu erläutern als wahre Stimme des Volkes.

Wir würden uns daher freuen, wenn Sie dazu zeitnah in die Gallitzinstraße kommen könnten. Dabei könnten Sie auch bereits die leider eben begonnenen ersten Verbauungsarbeiten beobachten.

Wir stehen Ihnen für persönliche Gespräche sehr gerne zur Verfügung.

Mit lieben Grüßen aus dem Liebhartstal für das Team der Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“

Christian-André WEINBERGER (Sprecher)

Alexandra DÖRFLER

Alice KOZICH

Ludwig NEUMANN

Josef RAPP



Wien, 31. Oktober 2020